

Demografischer Wandel als Herausforderung für Unfallforschung

# Unfallschwere reduzieren und Unfälle aktiv vermeiden

Eine der Herausforderungen auf dem Weg zur weiteren deutlichen Absenkung der Zahl an Schwerverletzten und Toten bei Verkehrsunfällen in Deutschland ist die Berücksichtigung des demografischen Wandels in der Unfallforschung. Das betonte Stefan Strick, Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) bei der Eröffnung der crash.tech 2012 in München.

Im Jubiläumsjahr – die crash.tech wurde von TÜV SÜD erstmals vor 20 Jahren ausgerichtet – standen bei über 150 Experten die Vernetzung von passiven und aktiven Sicherheitssystemen sowie neue Herausforderungen etwa durch Elektromobilität im Mittelpunkt des Kongresses.

Vision Zero, null Verkehrstote in Europa bis 2050 und eine weitere Absenkung der Zahl an Unfallopfern in Deutschland um 40 Prozent bis 2020 vom heutigen Stand aus: Zur Erreichung dieses ambitionierten Zieles wird nach einhelliger Meinung der Unfallforscher ein ganzes Maßnahmenpaket notwendig, beginnend bei der Verkehrsinfrastruktur und verkehrspsychologischen Ansätzen. Eine zentrale Rolle spielt aber die weitere technische Entwicklung. Wie Horst Schneider, im Vorstand von TÜV SÜD für die Mobilität verantwortlich, in seiner Begrüßungsrede betonte, kommt hier der Entwicklung aktiver Schutzsysteme wie Car-to-Car-Communication, Umfeldsensoren sowie Fußgängererkennung besondere Bedeutung zu.

Damit hat sich das Bild seit Beginn der crash.tech vor 20 Jahren deutlich gewandelt: So stand in den ersten Jahren noch die passive Sicherheit im Fokus der Experten

und damit der Schutz der Fahrzeuginsassen vor Unfallfolgen. Jetzt rückt seit einigen Jahren in der Entwicklung und Bewertung aktive Sicherheit in den Mittelpunkt, also der Einsatz moderner Assistenzsysteme, bei denen über elektronische Helfer der Fahrer unterstützt wird, dass Unfälle idealerweise vermieden werden, respektive beim Unfall die Folgen möglichst abgemildert werden: „Gerade in den hochentwickelten Auto-Nationen sind die Möglichkeiten zur Erreichung der Vision Zero über passive Systeme weitgehend ausgereizt. Eine weitere notwendige Reduzierung der Zahl der Unfallopfer ist ohne die Entwicklung Unfall vermeidender Systeme nicht zu erreichen“, so Schneider. Allerdings dürfte hierüber nicht die Weiterentwicklung passiver Schutzsysteme vernachlässigt werden, denn nur eine Vernetzung aktiver und passiver Systeme könne letztlich dafür sorgen, dass die „Vision Zero“ keine Vision bleibe.

Dass aber auch die Weiterentwicklung passiver Systeme dringend notwendig ist, darauf machte BASt-Präsident Strick am Beispiel des demografischen Wandels aufmerksam. Die Alterung der Gesellschaft und die Ausweitung der Lebensarbeitszeit wird nach Er-



Eine weitere notwendige Reduzierung der Zahl der Unfallopfer ist ohne die Entwicklung Unfall vermeidender Systeme nicht zu erreichen.

FOTO DAPD

kenntnissen der BASt dazu führen, dass individuelle Mobilität bis ins hohe Alter zunehmend wichtig wird. Dies ist in der aktuellen Unfallforschung aber noch nicht ausreichend berücksichtigt. So lägen zuverlässige Erkenntnisse vor, dass ältere Menschen selbst bei vergleichsweise leichten Unfällen schwerere Verletzungen erlitten, speziell im Brustbereich. Ursache ist hier unter anderem, dass die in

der Unfallforschung verwendeten Dummies nicht die besonderen Eigenschaften älterer Verkehrsteilnehmer widerspiegeln, etwa wenn es um Verletzungen im Brustbereich geht. Hier müsse, so Strick, Sorge getragen werden, dass in der Unfallforschung verbesserte Dummies mit angepassten biomechanischen Grenzwerten eingesetzt werden, die ein zuverlässiges Bild über die Unfallfol-

gen für ältere Verkehrsteilnehmer erbringen. Außerdem arbeitet die BASt in verschiedenen Forschungsgruppen an der Weiterentwicklung von sogenannten numerischen Menschmodellen, über die Unfallbelastungen noch besser simuliert werden können als durch den Einsatz von Dummies. Aber nicht nur der Mensch stand im Blickpunkt der Unfallforscher, sondern auch neue Mo-

bilitätsformen wie etwa die Elektromobilität. Die Experten waren sich einig, dass es mit Blick auf eingesetzte Hochvolt-Aggregate noch einigen Handlungsbedarf gibt, was den Schutz der Unfallopfer angeht. Hier müsse insbesondere sichergestellt werden, dass auch nach leichteren Unfällen der Stromfluss zuverlässig unterbrochen ist, um jedes Risiko zu vermeiden. > B52

## Fahrgemeinschaften und Versicherungsschutz

Berufspendler suchen nach Alternativen um den derzeit explodierenden Benzinpreisen trotzen zu können. Die Hauptgründe zur Bildung von Fahrgemeinschaften sind die Kostenersparnis und der Umweltschutz. Der Kostenvorteil liegt klar auf der Hand – jedes Mitglied einer Fahrgemeinschaft kann für den Weg zur Arbeit die Pendlerpauschale von 30 Cent (einfacher Weg) geltend machen, egal ob die Wegstrecke mit dem eigenen PKW zurückgelegt wird oder nicht.

„Nach der Organisation der Fahrgemeinschaft sollte auch die Absicherung der einzelnen Berufspendler gedacht werden“, so Jürgen Buck, Vorstand der GVI. In Deutschland besteht eine Absicherung durch eine Pflicht- und gesetzliche Versicherung bei so genannten Wegefahrten, wie der Weg von und zum Arbeitsplatz, so Jürgen Buck weiter. Neben der Kfz-Haftpflichtversicherung tritt bei etwaigen Unfällen die gesetzliche Unfallversicherung ein. „Trotz allem sollte mit den Mitfahrern eine Haftungsbeschränkung vereinbart werden, um eine persönliche Haftung in Ausnahmefällen auszuschließen“, rät Jürgen Buck.

Denn bei einem Unfall abseits der normalen Wegstrecke vom Arbeitsplatz nach Hause, wie etwa ein Umweg zu einem Einkaufszentrum, muss die gesetzliche Unfallversicherung nicht zahlen. Auch Schadensersatzansprüche von nicht gesetzlich versicherten Personen, wie zum Beispiel Hausfrauen, sind nicht von der gesetzlichen Unfallversicherung abgedeckt. Auch wenn höhere Gewalt zum Unfall führt, bestehen weder ein Schmerzensgeld noch ein Schadensersatzanspruch. Es gibt natürlich spezielle Insassenunfallversicherungen, die jedoch nur Unfälle mit dem PKW absichern. Grundsätzlich rät Jürgen Buck jedoch zum Abschluss einer privaten Unfallversicherung mit entsprechender Versicherungssumme, die eine Rundumabsicherung bietet, und nicht nur auf Unfälle als Mitfahrer beschränkt ist. > B52

HUK-Coburg investiert 20 Millionen Euro in Standort Coburg

## Rechenzentrum modernisiert

Nach einer Bauzeit von rund 15 Monaten hat die HUK-Coburg Anfang des Jahres die Erweiterung ihres Rechenzentrums am Bahnhofplatz in Betrieb genommen. Damit wird ein Investitionsvorhaben von rund 20 Millionen Euro abgeschlossen. Gut die Hälfte dieser Summe ging an Unternehmen aus der Region.

Die HUK-Coburg betreibt für ihre bundesweite Datenverarbeitung in Coburg zwei Rechenzen-

tren. 2009 zeichnete sich für das Rechenzentrum am Bahnhofplatz ein erhöhter Leistungsbedarf ab.

Notwendig wurde damit der Bau eines zusätzlichen Rechenraums mit der entsprechenden Infrastruktur. Die Planungen hierfür begannen noch im Herbst 2009. Nach den vorbereitenden Planungs-Maßnahmen wurden die Bauarbeiten im Januar 2011 aufgenommen.

Unter anderem wurde bei der Erweiterung des Rechenzentrums eine elektrische Leistung von 2 mal 1000 Kilovoltampere installiert, die bei Ausfall der Netzversorgung komplett von zwei Diesel-USV-Anlagen übernommen werden kann. Mit dieser Leistung könnten rund 850 normale Drei-Personen-Haushalte versorgt werden. Um alle Datenverarbeitungs-komponenten zu vernetzen, wurden insgesamt 60 km Kupfer-

und 17 km Glasfaserkabel verlegt.

Ein intelligentes, umweltorientiertes Energiekonzept wurde umgesetzt, welches einen wirtschaftlichen, effizienten und ressourcenschonenden Rechenzentrumsbetrieb ermöglicht. Hierbei wurde die CO<sub>2</sub>-Emission ganz deutlich reduziert. Auch wird der neue Rechenraum den Ansprüchen an eine Green-IT in vollem Umfang gerecht. > B52

## Universa verbessert Kfz-Tarif mit höheren Deckungssummen

Die Universa Allgemeine Versicherung AG aus Nürnberg hat ihre Kfz-Versicherung weiter verbessert. In der Haftpflichtversicherung sind im Rahmen der Pauschaldeckung jetzt 12 statt bisher 8 Millionen Euro je geschädigte Person mitversichert. Zudem wurde in der Kaskoversicherung die Neupreischädigung für Pkw bei Totalschaden oder Zerstörung von 12 auf 18 Monate verlängert. > B52



## Ihre Gesundheit ist nicht bezahlbar. Unser Gesundheitsschutz schon.

Für die Gesundheit ist das Beste gerade gut genug. Und das Beste gibt es bei den Besten: ausgezeichnete Leistungen und hervorragenden Service.

- Überzeugendes Preis-Leistungs-Verhältnis
- Top-Service für Kunden und Vertriebspartner
- Kompetente und schnelle Beratung

**3x in Folge:**  
TOP 3 der besten privaten Krankenversicherer\*

Mehr Infos zu Ihrem persönlichen Gesundheitsschutz unter:  
[www.muenchener-verein.de/produkte/privatkunden/gesundheit/](http://www.muenchener-verein.de/produkte/privatkunden/gesundheit/)



\*Als einziger Versicherer drei Jahre in Folge unter den TOP 3 der besten privaten Krankenversicherer

info@muenchener-verein.de • [www.muenchener-verein.de](http://www.muenchener-verein.de)



Der Generationen-Versicherer